

Das Berufsbild der Gesundheitspsychologie in Österreich: Status quo

The Profession of Health Psychology in Austria: Status quo

Rudolf Schoberberger, Miriam Brenner, Stefan Höfer

Gastartikel

Zusammenfassung

Ziel der Studie ist es, die aktuelle Situation der Gesundheitspsychologie und ihre Konsequenzen für künftige Aktivitäten, insbesondere im Berufsverband, zu untersuchen. Alle etwa 4.000 Mitglieder der Fachsektion Gesundheitspsychologie wurden mit einem Online-Fragebogen kontaktiert: 713 haben teilgenommen und nach einigen Ausschlüssen hat sich eine Stichprobe von 500 Personen ergeben. Die Berufscharakteristik zeigt, dass etwa ein Drittel beschäftigt ist, ein weiteres Drittel selbständig und das letzte Drittel beides. Mehr als 80 % haben Erwachsene als Klienten und etwa 40 % auch Kinder/Jugendliche oder Senioren. GesundheitspsychologInnen sind in erster Linie in der Sekundärprävention tätig. Etwa 70 % der Teilnehmer sorgen für Maßnahmen zur Beeinflussung von Risikoverhalten, wobei der Schwerpunkt auf körperlicher Aktivität, aber auch auf Ernährung und Rauchen liegt. Etwa 90 % sind auch in der Gesundheitsförderung tätig. Die Ergebnisse der Befragung zeigen ein sehr umfassendes Berufsbild der Gesundheitspsychologie, das sich in Zukunft stärker auf die Bevölkerung konzentrieren muss als in der Vergangenheit.

Abstract

The aim of this study is to examine the current situation of health psychology and its consequences for future activities, especially in the professional association. All about 4.000 members of the Division of Health Psychology were contacted with an online questionnaire: 713 participated and after some exclusions 500 remained for the sample. Characteristics of occupation show that about one third is employed, another third self-employed and the last third both. More than 80 % have adults as clients, and about 40 % also children/adolescents or seniors. Health psychologists are primarily engaged

in secondary prevention. Approximately 70 % of the participants care for measures for influencing risk behaviors, with the main focus on physical activity but also nutrition and smoking. About 90 % are also engaged in health promotion. The results of the survey show a very comprehensive occupational picture of health psychology, which in the future should be focused more on the general population than in the past.

1. Einleitung

Nach Inkrafttreten des ersten österreichischen Psychologengesetzes (Kierein, Pritz, Sonneck, 1991) hat sich die Sektion Klinische- und Gesundheitspsychologie im BÖP mittels Mitgliederbefragung bemüht, die Situation der Gesundheitspsychologie in Österreich zu beleuchten (Egger, Schoberberger, 1993). Diese Art von Bestandsaufnahme wurde sechs Jahre später wiederholt und mit der Erstbefragung verglichen (Schoberberger, Bayer, 2000). Schon damals fiel auf, dass die Tätigkeitsfelder der Gesundheitspsychologinnen und Gesundheitspsychologen im Wandel begriffen sind. Hat man sich anfänglich einzelnen Problemfeldern wie Stress, Alkohol- und Tabakkonsum oder Körpergewicht zugewendet, entwickelte sich eine Tendenz den Lebensstil in einem allgemeinen Kontext zu betrachten und Interventionen vermehrt am Arbeitsplatz oder in der Schule anzubieten.

Inzwischen hat sich die Gesundheitspsychologie als wissenschaftliche Disziplin und als Berufsfeld nachhaltig entwickelt. Die Gesundheitspsychologie bietet viele wissenschaftlich fundierte Ansätze, die sowohl im Gesundheitswesen aber auch allgemein praktische Relevanz für Gesundheit und Wohlbefinden in der Bevölkerung haben (Schoberberger, Zakall, Höfer, 2014). Durch das neue Psychologengesetz (2013) wurde der Stellenwert der Gesundheitspsychologie gestärkt und Arbeitsbereiche genauer definiert. Die 2014 neu gegrün-